

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 11 (1935)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Wo befindet sich dieses Skifeld?  
**Autor:** Gantenbein, Margit  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755142>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

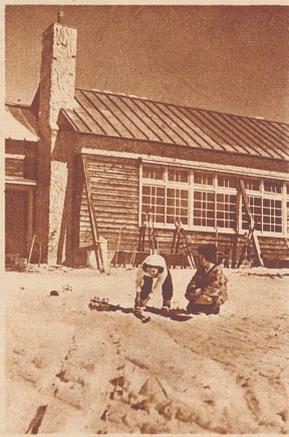


## Wo befindet sich dieses Skifeld?

Bildbericht von Margit Gantenbein



Die Drahtseilbahn ins Skigelände.



Vor der Skihütte: die alte und die neue Welt. Japanerin in alter Tracht und Strohsandalen bedient im Schnee eine junge, emanzipierte Skiläuferin.



In der Skihütte. Die Buben wärmen sich die Füße. Eine Japanerin im Kimono, mit hochgetürmter Frisur, versieht die Stelle des Hüttenwirts.

Winterlandschaft gerade wie bei uns. Könnte dieses gewellte Gelände nicht irgendwo im Toggenburg oder im Berner Oberland zu finden sein? Nein, das Bild ist ein Ausschnitt aus den Amidagahara-Skifeldern in Tateyama in den Nordjapanischen Alpen. Das Gelände hat die typische Form, von der man sagen könnte: «erdbebengeformt». In der Umgebung gibt es überall aktive Krater und heiße Quellen. Das gibt dem Winterbild einen besondern Reiz. Wenn es frisch geschneit hat, ist der Schnee in kurzer Zeit mit einer feinen gelbgrauen Schicht von Lavastaub überdeckt.

Meterhohe Schneemassen liegen im Winter auf den japanischen Alpen. Besonders die Hänge der Westküste sind glänzende Skifelder. Dort, in Takada, sauste vor etwa 30 Jahren zum erstenmal ein österreichischer Skiläufer, ein Offizier in japanischen Diensten, in voller Fahrt über die Schneefelder. Wie alles Neue, so gefiel auch dieser unbekannt Sport den Japanern. Sie fingen an, selbst Skiläufer zu werden. Sie trainierten eifrig, wie sie alles eifrig tun, wofür sie sich interessieren. Und heute ist die japanische Jugend fanatisch begeistert für den Skisport. Sie hat bereits ihre Meister, die sie an die internationalen Rennen schickt, und der Nachwuchs probiert den Sport, wie bei uns, wenn er noch kaum auf den Beinen sicher stehen kann. Überall gibt es primitive Skihütten, die stets überfüllt sind. Komfortable Hotels an Winterkurorten werden geplant.

Bis jetzt ist der Skisport nur für die wirklich Begeisterten oder für die ganz Reichen, denn komfortable Hotels in mittleren Preislagen gibt es noch nicht. Ganz wenige hochelegante Hotels, zentral geheizt, mit laufendem Wasser, gibt es in den Alpen der Hauptinsel und auf der nördlichen Insel Hokkaido. Dahin gehen meistens nur die Ausländer. Die jungen Leute aber wohnen in den allzu primitiven japanischen Hotels. Dort gibt es keine Heizung, und man schläft auf Futons, d. h. in Betten, die abends auf die Strohmatte gelegt werden. Es ist sehr kalt in solchen Hotels, und die einzige Möglichkeit, sich warm zu halten, ist das Skilaufen am Tage und das heiße japanische Bad am Abend, in das sämtliche Hotel- und Skigefährten miteinander hineinsteigen, und das so heiß ist, daß der Europäer es kaum eine Minute drin aushält.